

Vierter Platz für TKH-Turnerinnen

Herford (WB). Eine erfolgreiche Saison haben die Geräteturnerinnen des TK Herford gehabt. Nach den drei Pflichtwettkämpfen belegten sie mit 424,40 Punkten den vierten Platz in der Landesliga 2. Damit haben Julia Mischin, Carmen Klose, Christina Haas, Ina Ohlendorf, Julia Mester und Anisah Karali mit ihrer Trainerin Cristina Brinkhoff die Ziele übertroffen. Ausruhen können sich die Herforderinnen darauf jedoch nicht. Nach der Neuordnung durch die Auflösung höherer Ligen werden die Anforderungen nochmals steigen. In den kommenden Wochen kämpfen sie mit 15 anderen Vereinen in der Relegation um noch zwei freie Plätze in der Landesliga 2 für die neue Saison.

Ellerbrock ist wieder »da«

Bielefeld (WB). Erstmals seit ihrem Verzicht auf den Start bei den Paralympischen Spielen ist Sabine Ellerbrock wieder sportlich in Erscheinung getreten. Bei den Open des Hauts-de-France in Amiens/Frankreich besiegte die Rollstuhltennispielerin im Halbfinale die Britin Lauren Jones mit 6:2/6:2. Im Endspiel gab es eine 3:6, 7:6, 3:6-Niederlage gegen Dede de Groot (Holland). Die Weltreihungsteilnehmerin will nun in Bath/GB spielen – als Vorbereitung aufs NEC Wheelchair Tennis Masters. Dieses Stelldichein der acht weltbesten Spielerinnen steigt vom 30. November bis 4. Dezember in London. Für den Januar plant die Pädagogin ihre alljährliche Australien-Tournee.

Eigenes Turnier ist ein guter Test

Spenge (WB). Die B-Jugend der JSG Lenzinghausen-Spenge von Trainer Marco Mellmann ist beim eigenen Vorbereitungsturnier auf die Fortsetzung der Landesligasaison ohne Niederlage geblieben. Nach einem 16:14 gegen die HSG Hüllhorst gab es ein 18:18 gegen die JSG Bockhorst/Dissen-Versmold. »Es war gut, dass wir nach einer dreiwöchigen Pause diesen Test absolviert haben, um mögliche Spielvarianten auszuprobieren«, sagte Mellmann, der mit seinem Team am Samstag gegen die JSG NSM Nettelstedt II antritt.

JSG Lenzinghausen-Spenge: Meinhardt, Schlottmann – Steiner (5/1), Wilke, Nagel (1), Schneider (4), Callenius (4), Osha (6/1), Tietz (4), Lück (5/1), Abbasov (1), Plaumann (2), Paulini (2).

Kritik, aber auch Verständnis für Schmidt

Fußball: Trainer aus dem Kreis Herford sagen ihre Meinung zum Bundesliga-Eklat

Von Gerrit Nolte und Henrik Wittenborn

Kreis Herford (WB). Roger Schmidt hat am Wochenende in der Fußball-Bundesliga für einen Eklat gesorgt: Der Trainer von Bayer Leverkusen beleidigte seinen Hoffenheimer Kollegen unter anderem als »Spinner«. Der mediale Aufschrei war und ist nach wie vor groß. Die Sportredaktion hat einige Fußballtrainer aus dem Kreis Herford zu Schmidts Ausbruch befragt.

Die Mikrofone am Spielfeldrand konnten nicht alle Worte, die Roger Schmidt und Richtung Julian Nagelsmann richtete, deutlich einfangen. Nur so viel ist klar: Schmidt leistete sich einen verbalen Aussetzer. Sätze wie »Was bist Du denn für ein Spinner?« und »Halt doch einfach mal die Schnauze« waren deutlich zu verstehen.

Der Aufschrei ist unter anderem groß, weil Roger Schmidt nicht zum ersten Mal auffällig wurde. Erst im Februar weigerte er sich auf die Tribüne zu gehen, nachdem ihn Schiedsrichter Felix Zwayer aus dem Innenraum verwiesen hatte. Für Holsens Trainer **Sergej Bartel** spielt diese Vorgeschichte bei der Bewertung der Szene vom Wochenende eine große Rolle: »Schmidt wird anders bewertet. Darüber, dass Norbert Meier beim Spiel von Darmstadt den vierten Schiedsrichter beim Jubeln anspringt, spricht zum Beispiel keiner...«

Für **Sven Tippe**, Trainer beim Bezirksligisten SC Enger, ist Schmidt mit seinem Ausbruch zu weit gegangen – auch wenn er sich mittlerweile für seine verbale Entgleisung bei Nagelsmann entschuldigt hat. »Das geht so nicht. Natürlich ist man als Trainer in solchen Situationen aufgebracht, aber Beleidigungen in Richtung des Kollegen sind unnötig.« Tippe weißt auch auf Schmidts öffentliche Rolle hin und sieht den Leverkusener Coach als Profi in der Pflicht, Amateurtrainern und Kindern ein gutes Vorbild zu sein. »In solchen Situationen muss er sich im Griff haben und sich wie ein Profi verhalten.«

So sieht es auch **Michael Hanke**, der derzeit als Interimstrainer beim BV 21 Stift Quernheim an der Linie steht und schon viele Jahre als Trainer aktiv war. »Das war



Wiederholungstäter: Roger Schmidt wurde beim Bundesliga-Spiel seiner Leverkusener gegen Hoffenheim aus dem Innenraum verwiesen.

unterste Schublade. Er ist jetzt auch schon dreimal aufgefallen und ist kein Vorbild. Da muss er anders reagieren – vor allem, wenn man schon einmal eine Strafe auf Bewährung erhalten hat«, sagt Hanke.



»Er muss sich in solchen Situationen im Griff haben.«

Sven Tippe
Trainer SC Enger

Aleksander Knezevic, Spielertrainer beim FC RW Kirchlengern, spricht sich ebenfalls für einen »vernünftigen Umgang unter Kollegen« aus, zeigt aber auch Verständnis für Schmidts Entgleisung. »Trainer werden immer an Ergebnissen gemessen, in der Bundesliga ist der Druck noch viel

größer – die Trainer dort stehen mit dem Rücken zur Wand.« Schmidt als bösen Buben der Liga darzustellen, hält er für überzogen. Auch weil er mit dem Trainer selbst andere Erfahrung gemacht hat, als Schmidt ihn als Spieler zum Delbrücker SC holen wollte. »Roger ist ein sehr angenehmer Mensch.«

Auch wenn sich die Trainer einig sind, dass Schmidt in der Art und Weise und mit seiner Wortwahl gegenüber Nagelsmann zu weit gegangen ist, nehmen sie ihren prominenten Kollegen in Schutz. »So was kann in der Emotion passieren – auch bei uns im Amateurbereich. Bei Worten wie Spinner sollte er sich allerdings besser auf die Zunge beißen«, sagt **Sascha Cosentino** vom Westfalenligisten SC Herford. Schmidt stand nach den Ereignissen aus dem Februar nur auf Bewährung in der Coachingzone.

Auch Bruchmühlens **Michael**

Nachdem er schon im Februar für mehrere Spiele gesperrt wurde, war Schmidt nur auf Bewährung an der Seitenlinie. Foto: dpa

Bernhardt appelliert an die Vorbildfunktion eines Bundesliga-Trainers, wirft allerdings auch eine Gegenfrage in den Raum. »Ich weiß nicht, ob die Mikrofone so dicht an den Trainerbänken stehen müssen.« Leverkusens Sportdirektor Rudi Völler hatte nach dem Spiel erklärt, dass Schiedsrichter Bastian Dankert Schmidt nur auf die Tribüne geschickt habe, weil die Mikrofone

dessen Worte eingefangen hätten. Bereits gestern verkündete der Deutsche Fußball-Bund sein Urteil: Schmidt muss die im Februar zur Bewährung ausgesetzte Strafe von zwei Spielen auf der Tribüne absitzen. Für Sergej Bartel wird sich Schmidt über das Strafmaß hinaus wohl selbst sein größter Kritiker sein. »Er wird sich selbst am meisten über diese Szene ärgern.«



Sascha Cosentino,
Coach des SC Herford.



Holsens Trainer Sergej Bartel.



Aleksandar Knezevic
von FC RW Kirchlengern.

Golf im bayrischen Stil

96 Spieler beim »Wiesn-Vierer« des GC Ravensberger Land

Enger (WB). 96 Golfer sind in Enger an den Start gegangen, um sich bei dem traditionellen »Wiesn-Vierer« miteinander zu messen. Gespielt wurde ein sogenannter »Vierer mit Auswahldrive als Zählspiel«. Ein Zweier-Team-Spiel, bei dem beide Golfer abschlagen und danach entscheiden, welcher vermeintlich besser liegende Ball dann abwechselnd weiter gespielt wird. Eine Spielform, bei der naturgemäß gute Ergebnisse zustande kommen. Im Zählspielmodus kann es jedoch passieren, dass es an einer Spielbahn nicht wie geplant läuft und der Ball partout nicht ins Loch will. Da jeder Schlag zählt, kann hier die benötigte Schlagzahl einer einzigen Bahn das Gesamtergebnis der Runde stark beeinflussen.

Davon ließen sich jedoch Constanze Blankemeyer und Christine Masur nicht irritieren. Mit 90 Schlägen für die gesamte Runde sicherten sie sich souverän den Bruttosieg. In der Nettoklasse A dominierten Vera und Karl-Heinz Schlüter mit 70 Nettoschlägen. Gefolgt von Bea und Jan Horstkotte mit 74 und Frederik und Olaf Gempfer mit 75 Nettoschlägen. In der B-Klasse konnten sich Meike

Niemeier und Stefan Schrage mit 97 Nettoschlägen behaupten. Den zweiten Platz erspielten sich mit genau 100 Schlägen Dr. Yan Tang und Chenghua Wang vor dem schlaggleichen Team mit Ina und Marco Eltner.

In der C-Klasse setzten sich Frank Stegnajic und Tim Seidner (105 Schläge) mit durch. Gertrud und Rolf Herrmann erspielten sich den zweiten Platz, gefolgt von Sabine und Bernd Valter mit 108

Nettoschlägen. Bei den Nettowertungen wird von den real benötigten Schlägen das ermittelte Teamhandicap in Abzug gebracht.

Es wurde jedoch nicht nur gutes Golf gespielt: Nach dem Siegerhoch wurden die guten Ergebnisse im bayrischen Stil zünftig gefeiert. Mit der stimmungsvollen Musik eines DJ's war Party an den Tischen und auf der Tanzfläche bis in die Morgenstunden angesagt.



96 Golfer sind beim GC Ravensberger Land im traditionellen »Wiesn-Vierer« auf die Anlage gegangen.



HEV-Hymne besteht Feuertaupe

Zur guten Stimmung vor einem Spiel gehört eine eigene Vereinshymne: Das dachten sich auch die Verantwortlichen des Herforder Eishockey-Vereins. Seit dem Heimspiel gegen den Neusser EV heißen der Sänger J.P. Fair (rechts) und Musikproduzent Björn Diewald den HEV-Fans vor den Regionalliga-Spielen im »Kleinen Felde« mit ihrer Hymne »Drachenherzen« ein. »Der Verein ist an

uns herangetreten und innerhalb von ein paar Sekunden waren die ersten Zeilen des neuen Songs schon klar«, berichtet Produzent Diewald. Er produzierte auch schon eine Hymne über Arminia Bielefeld. Sein Lied bestand die Feuertaupe vor dem Spiel gegen Neuss schon einmal. Die Hymne steht im Internet unter www.herforder-ev.de zum Download. Foto: Henrik Wittenborn